



Bischöfliche Pressestelle
Pressedienst

56. Jg. / Nr. 51-52

20. Dezember 2006

Inhalt

Berichte

- Sternsingeraktion 2007: Diözesaner Aussendungsgottesdienst am 3. Januar in Ahaus 2
- Weihnachtsgottesdienste im Dom zu Münster mit besonderen musikalischen Akzenten 3
- Einladung zu einer besinnlichen Silvesternacht am 31. Dezember im St.-Paulus-Dom 4
- Brief des Bischofs und der Weihbischöfe an die Missionare des Bistums in aller Welt 5
- Stadtmuseum Münster zeigt noch bis 7. Januar sehenswerte neapolitanische Krippe 6
- Eine Neuordnung der Erwachsenen- und Familienbildung im Stadtdekanat Münster 7

Das Stichwort

- Sternsinger 2
- Christmette / Weihnachten 8
- Silvester / Neujahr 9

Namen

- Ostermann / Hegge / Bollendorf / Janssen / Doornick / Jörgens / Vogelpohl / Söding / Timmerevers 10

Veranstaltungen / Termine 11

Meldungen 13

Der Buchtipp

- „Reiter in der Morgendämmerung“ von Bischof Reinhard Lettmann 14
- Bischof Lettmann zu den Prioritäten in der Pastoral des Bistums Münster 14

*Die Pressestelle des Bistums wünscht allen Lesern des pbm
ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr 2007*

Zuletzt 2,5 Millionen Euro beim Dreikönigssingen

Der diözesane Aussendungsgottesdienst findet am 3. Januar in Ahaus statt

Ahaus / Münster (pbm). Tausende und Abertausende von Mädchen und Jungen werden in den ersten Januartagen des neuen Jahres 2007, als „Heilige Drei Könige“ verkleidet, von Haus zu Haus ziehen, um den Bewohnern Glück und Gottes Segen zu wünschen. Zugleich sammeln die Sternsinger in den Tagen vor dem Dreikönigsfest (6. Januar) für Gleichaltrige in aller Welt, die kein sicheres Zuhause, kaum Geld und geringe Schul- und Ausbildungschancen haben. Bei der 48. Sternsingeraktion Anfang Januar 2006 sammelten die 30.000 Kinder in 571 Gemeinden des Bistums Münster rund 2,55 Millionen Euro. Damit lagen sie unter den 27 deutschen Diözesen auf Platz vier. Bundesweit kamen im Januar 2006 über 38 Millionen Euro zusammen. Der diözesane Aussendungsgottesdienst ist am Mittwoch (3. Januar) um 10.00 Uhr in der Pfarrkirche St. Mariä Himmelfahrt in Ahaus. Er wird von Regionalbischof Franz-Peter Tebartz-van Elst zelebriert. Die Sternsingergruppen gehen von Haus zu Haus und schreiben über oder neben den Türeingang die Jahreszahl 2007 mit dem Segensspruch „C+M+B“ (Christus segne dieses Haus). Das Motto der Sternsingeraktion lautet: „Kinder sagen ja zur Schöpfung – Tianay ny Haritanan’ Atra“. Beispielland der 49. Aktion Dreikönigssingen ist Madagaskar in Afrika. Die bundesweite Eröffnung der Aktion Dreikönigssingen findet am 29. Dezember in Bamberg statt. Beim traditionellen Sternsingerempfang im Berliner Bundeskanzleramt am Donnerstag (4. Januar) wird das Bistum Münster durch Sternsinger aus der Gemeinde St. Michael in Recklinghausen-Hochlarmark vertreten.

Weitere Informationen im Internet unter www.kindermissionswerk.de und www.bdkj-muenster.de/sternsinger.

(20 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

(Mail voraus)

Das Stichwort:

Sternsinger

Die Aktion des Sternsingens oder Dreikönigssingens in den ersten Tagen eines neuen Jahres ist eine Hilfsaktion von Kindern für Gleichaltrige in der so genannten Dritten Welt. Seit ihrer Gründung 1959 hat die vom Päpstlichen Missionswerk der Kinder und vom Bund der Deutschen Katholischen Jugend getragene Aktion fast 360 Millionen Euro an Spenden erbracht. Bundesweit rund 500.000 Sternsinger aus mehr als 12.000 Gemeinden sammelten zuletzt 38,7 Millionen Euro (2006). Damit konnten rund 3.700 Projekte für Not leidende Kinder in aller Welt unterstützt werden. Im Bistum Münster ziehen alljährlich rund 30.000 Mädchen und Jungen als Heilige Drei Könige von Haus zu Haus. Sie schreiben mit Kreide ein „C+M+B“ und die Jahreszahl an die Tür. Die Abkürzung steht für die Bitte „Christus mansionem benedicat“, zu deutsch: Christus segne dieses Haus. Nach der Tradition verweisen die drei Buchstaben auch auf die Namen der Heiligen Drei Könige: Caspar, Melchior und Balthasar. Ursprung für die Aktion ist die Erzählung aus dem Matthäus-Evangelium über die Sterndeuter, die nach Bethlehem zogen, um das neugeborene Jesuskind zu sehen. Die Kirche feiert am **6. Januar** das Fest der Erscheinung des Herrn, das im Volksmund Dreikönigsfest heißt.

(14 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

(Mail voraus)

Festliche Weihnachtsgottesdienste im Dom

Bischof Lettmann feiert Heiligabend mit Gläubigen die Mitternachtsmette

Münster (pbm). Das „Hochfest der Geburt Christi“, wie das Weihnachtsfest in der Kirche offiziell heißt, wird in der Haupt- und Mutterkirche des Bistums Münster besonders feierlich begangen. Im münsterischen St.-Paulus-Dom sind am Heiligen Abend, am ersten und zweiten Weihnachtsfeiertag zahlreiche Gottesdienste, die sich nicht nur durch ihre inhaltliche, sondern auch durch ihre musikalische Gestaltung auszeichnen.

Am *Heiligen Abend* (Sonntag, 24. Dezember) steht Bischof Reinhard Lettmann um 15.00 Uhr im St.-Paulus-Dom einer Pontifikalvesper vor. Dabei singt die aus den angehenden Diakonen gebildete Schola des Priesterseminars Borromaeum die Vesper zur Weihnachtszeit aus dem „Gotteslob“. Das Kapitelsamt ist an diesem Vierten Advent wie gewohnt um 10.00 Uhr, zelebriert von Dompfarrer Walter Böcker. Um Mitternacht (24.00 Uhr) beginnt die Christmette, die Bischof Lettmann mit Tausenden Gläubigen in der von zahlreichen Kerzen festlich erhellten Kathedrale feiern wird. Domchor und Junge Domkantorei singen die „Salzburger Stille-Nacht-Messe“ von Wolfram Menschick, begleitet von einem Instrumentalensemble, sowie weihnachtliche Lieder und Gesänge; die Leitung hat Domkapellmeister Andreas Bollendorf. Die musikalische Einstimmung zur Christmette beginnt um 23.15 Uhr. An den Domorgeln spielt Domorganist Thomas Schmitz.

Am *ersten Weihnachtstag* (Montag, 25. Dezember) ist um 10.00 Uhr ein Pontifikalamt mit Weihbischof Heinrich Janssen, dem Regionalbischof für die niederrheinische Bistumsregion, in Konzelebration mit den Bischöfen der Diözese. Musikalisch gestaltet wird der Gottesdienst von der Mädchenkantorei und der Knabekantorei, begleitet vom Santini-Kammerorchester unter der Leitung des Domkapellmeisters. Zu hören sind die „Missa brève“ von Léo Delibes sowie die Weihnachtsmotette „Angels' Carol“ von John Rutter, an der Orgel Charles-Marie Widors Fuge „Puer natus est“. Am Nachmittag beginnt um 15.00 Uhr eine Pontifikalvesper mit Weihbischof Heinz Janssen.

Am *zweiten Weihnachtstag* (Dienstag, 26. Dezember), dem Namensfest des heiligen Stephanus und Fest der Heiligen Familie, zelebriert Weihbischof Franz-Peter Tebartz-van Elst, der Regionalbischof für die Bistumsregion Steinfurt-Borken, um 10.00 Uhr die Eucharistiefeier im Dom. Der Domchor und die Junge Domkantorei singen die „Spatzenmesse“ (Missa in C-Dur) von Wolfgang Amadeus Mozart, begleitet vom Santini-Kammerorchester, außerdem die Motette „Justorum animae“ von Charles V. Stanford. Um 15.00 Uhr beginnt die Vesper zum zweiten Weihnachtstag mit Domvikar Christoph Scholten als Offizians. Es singen die Klarisenschwestern am Dom.

(32 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

(Mail voraus)

Leitwort: „Dein Angesicht, Herr, will ich suchen“**Eine Einladung zu einer besinnlichen Silvesternacht in den St.-Paulus-Dom**

Münster (pbm). „Dein Angesicht, Herr, will ich suchen“: Mit diesen Worten aus Psalm 27 lädt Bischof Reinhard Lettmann am Samstag (**31. Dezember**) zum diesjährigen Silvesternachtgebet in den St.-Paulus-Dom zu Münster ein. Mit Dank und Bitte soll auf das vergangene Jahr zurückgeblickt und hoffnungsvoll der Jahreswechsel begangen werden. Wie in den vergangenen Jahren würden bis zu tausend Besucher erwartet, die zeitweise oder den ganzen Silvesterabend im Dom verbringen, heißt es in einer Mitteilung der Bischöflichen Pressestelle. Besinnung und stilles Gebet, Taizé-ähnliche Lieder und ein Jahresrückblick, gemeinsame Gebete und Fürbitten prägen den Zeitraum zwischen 22 Uhr und 24 Uhr. Außerdem stehen einige Priester zum geistlichen Gespräch und zur Beichte zur Verfügung. Um Mitternacht wird eine besondere musikalische Darbietung an der Domorgel durch Martin Engel den Eintritt in das Neue Jahr 2007 begleiten. Gegen 0.30 Uhr feiert Bischof Lettmann mit den Gläubigen eine besinnliche Eucharistiefeier. Anschließend sind die Teilnehmer zu einem Neujahrsumtrunk in das Priesterseminar Borromaeum (Domplatz 8) eingeladen.

Hinweis: Wie in den vergangenen Jahren wird der Zugang zum Dom nur durch den Eingang an der Kreuzigungsgruppe hinter dem Dom (Horsteberg, Eingang zum Kreuzgang, neben der Domkammer) möglich sein.

(16 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

(Mail voraus)

Zitiert:

Wo unsere Seelsorge sich als Gestaltung der Freundes- und Sendungsgemeinschaft Jesu versteht, kommt es zum „Aufbruch ins Existenzielle“. Wo wir wieder deutlicher die Wurzeln unseres Glaubens theologisch und spirituell bedenken, werden wir mit der Zeit pastoral neue Triebe bilden. Es ist die Priorität des Evangeliums, die uns zeigt, welche Fülle sich in der Besinnung auf das Wesentliche vermittelt: „Suchet zuerst das Reich Gottes, dann wird euch alles andere dazugegeben.“ (Mk 6,33)

Bischof Reinhard Lettmann in „Prioritäten in der Pastoral des Bistums Münster“

Einladung an den Papst nach Kevelaer

Weihnachtsbrief des Bischofs an die Missionare des Bistums in aller Welt

Münster (pbm). Ein besonderer Brief von Bischof Reinhard Lettmann und seinen Regionalbischöfen erreicht in diesen Tagen des Advent rund 644 Missionare aus aller Welt, die aus dem Bistum Münster stammen. „Wir danken Ihnen aufrichtig für Ihren großherzigen Einsatz in der Mission wie auch für die zahlreichen Grüße und Zeichen der Verbundenheit, die uns immer wieder aus aller Welt erreichen“, heißt es in dem Schreiben, das auch von den Regionalbischöfen Heinrich Janssen, Friedrich Ostermann, Franz-Peter Tebartz-van Elst, Heinrich Timmerevers und Josef Voß sowie den emeritierten Weihbischöfen Alfons Demming und Max Georg Freiherr von Twickel unterzeichnet ist. Der Bischöfe-Brief ging an die 509 Ordensschwwestern, Patres und Brüder und Entwicklungshelfer aus der Diözese Münster. Ebenso Weihnachtspost aus dem Heimatbistum erhielten auch 135 Schwestern, Patres, Brüder und Entwicklungshelfer, die ihren aktiven Dienst im Ausland beendet haben.

Bischof Lettmann lässt das fast abgelaufene Jahr mit seinen vielen Facetten Revue passieren und nennt herausragende Ereignisse wie die Weihen und Beauftragungen von Priestern, Diakonen und Pastoralreferenten im Dom, die Umwandlung der früheren Bonifatiuskirche in Münster in ein kirchliches Medienhaus, die „Tage der Ehejubiläen“ und das Begegnungstreffen der Witwen und Witwer, das 175-jährige Jubiläum des Bischöflich Münsterschen Offiziates in Vechta, den Ordenstag, den 60. Todestag des seligen Kardinals von Galen und die offizielle Inbetriebnahme des ehemaligen Priesterseminargebäudes als Begegnungs- und Bildungszentrum: „Ich verstehe das Liudgerhaus als Dienst an den Gemeinden und hoffe, dass von dort viele Impulse ausgehen, die unsere Pastoral bereichern, sie geistlich vertiefen und in die Zukunft tragen.“ Den krönenden Abschluss des (Kirchen-)Jahres habe der Ad-limina-Besuch der Bischöfe beim Papst in Rom gebildet, blickt Lettmann zurück. In der Privataudienz für das Bischofskollegium aus Münster habe sich Benedikt XVI. viel Zeit genommen und „sehr aufmerksam und wach interessiert“ die Berichte aus der Diözese verfolgt, in der er selbst als Professor eine Zeitlang gelebt hat. Er habe den Papst eingeladen, bei seinem nächsten Deutschlandbesuch auch den Wallfahrtsort Kevelaer am Niederrhein zu besuchen, berichtet der Bischof den Missionaren.

(29 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

(Mail voraus)

Zitiert:

Vielen Dank allen, die mir auf diese Weise „den Rücken gestärkt“ haben...

Bischof Reinhard Lettmann in Erinnerung an die viele Gebete, Genesungswünsche und Aufmerksamkeiten nach seiner Bandscheibenoperation

Christgeburt in süditalienischem Flair

Stadtmuseum zeigt noch bis 7. Januar historische neapolitanische Krippe

Münster (pbm). „La mia bella Napoli“ ist weltbekannt nicht nur wegen der Amalfitana-Küstenstraße und des Vesuv, wegen seines Stadtheiligen San Gennaro, dessen Blut sich einmal im Jahr verflüssigt, oder wegen Caprifischer, Vino rosso und Pizza, sondern auch durch seine weltberühmten Krippen, die selbst in Italiens reicher Krippentradition einzig dastehen. Rund um die Via Gregorio Armeno in der Altstadt findet der Krippenfreund alles, was sich an Figuren, Krippenpanoramen und pittoreskem Zubehör denken lässt. Auch in Deutschland hat die Krippenstadt Neapel, deren „goldenes Zeitalter“ in die Jahre 1725 bis 1790 fällt, einen erstklassigen Ruf. Eine der schönsten frei zugänglichen neapolitanischen Weihnachtskrippen ist in Besitz des stadthistorischen Museums an der Salzstraße in Münster. Die Geburt Jesu vor eindrucksvoller Tempel- und Burgkulisse ist dargestellt als Teil des ganz normalen dörflichen Lebens in Süditalien: eine Augenweide, die bis Dreikönige noch viele Besucher finden dürfte.

Aus dem Kunsthandel erworben, war die Neapel-Krippe lange im Besitz des Westfälischen Amtes für Denkmalpflege und früher häufiger während der Advents- und Weihnachtszeit in der münsterischen Clemenskirche ausgestellt. 2001 wechselte sie als Dauerleihgabe in die Obhut des Stadtmuseums. Stimmungsvoll ausgeleuchtet, dient sie jetzt wieder ihrem eigentlichen Zweck: in großer Erzählfreude und detailreicher Inszenierung von der Geburt des Gottessohnes Jesus Christus zu berichten. Der Betrachter findet auf der „Krippenbühne“ drei parallele Szenen vor: Die Heilige Familie hat sich vor der Architekturkulisse einer antiken mehrsäuligen Tempelruine niedergelassen, wobei der Tempel wohl ursprünglich für die Überwindung des Heidentums durch Christus steht. In einem orientalisch anmutenden Ensemble gesellen sich in einer weiteren Szene anbetende Hirten und die Heiligen Drei Könige (Weisen, Sterndeuter, Magier) hinzu. Den dritten Blickfang stellt eine dörfliche Szene dar: Auf einer Piazzetta vor burgähnlichem Bürgerhaus mit Schänke wird gegessen, getrunken und musiziert, während im Laden nebenan Obst und Gemüse feilgeboten werden. Zu den vielen hübschen Details gehören Möbel und Geschirr, ein Vogelbauer im Fenster, die Katze auf dem Gesims und neun schwebende Engelchen über der „santa famiglia“.

Die 16 Figuren der neapolitanischen Krippe sind bis zu 31 Zentimeter groß. Die Köpfe bestehen aus Terrakotta, die Gliedmaßen sind holzgeschnitzt. Die qualitativ voll gefertigten Figuren tragen noch die original erhaltenen, seidenen und samtenen Kostüme aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Die gemalte mediterrane Kulisse verbreitet süditalienisches Flair.

Information: Die neapolitanische Krippe im Stadtmuseum Münster (Salzstr. 28, Tel. 0251 / 492-4503) ist noch bis zum 7. Januar zu sehen, täglich außer montags von 10 Uhr (feiertags 11 Uhr) bis 18 Uhr; am 24., 25., 27. und 31. Dezember sowie am 2. Januar geschlossen.

(33 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

(Mail voraus)

„Zukunft der Einrichtungen sichern“

Eine Neuordnung der Erwachsenen- und Familienbildung im Stadtdekanat

Münster (pbm). Die katholischen Kirchengemeinden der Stadt Münster, das Haus der Familie und das Katholische Stadtbildungswerk Münster haben ihre Erwachsenen- und Familienbildung neu strukturiert. „Die größte Strukturreform in der kirchlichen Weiterbildungsarbeit der letzten 30 Jahre wird zum Jahresende durch die konstruktive Mitarbeit aller bisherigen Träger zum Abschluss gebracht“, erläuterte Hermann Flothkötter, Leiter der Fachstelle Bildungsmanagement im Bischöflichen Generalvikariat Münster. Der neue Trägerverein besteht aus Mitgliedern und Vertreter des Einzugsbereiches des Katholischen Bildungswerkes und wird unter dem Namen „Haus der Familie Münster – Katholisches Bildungsforum im Stadtdekanat Münster e.V.“ die kirchliche Weiterbildungsarbeit vor Ort „effizient und qualitativ weiterführen“, wie es in einer Pressemitteilung des Stadtdekanats heißt.

Stadtdechant Ferdinand Schumacher betont als Vorsitzender des neuen Trägervereins, dass es zu dem Zusammenschluss auf Stadtdekanatsebene vor dem Hintergrund der geringer werdenden Finanzmittel sowohl seitens des Landes Nordrhein-Westfalen als auch des Bistums keine Alternative gebe. „Wir können damit die Vielfalt kirchlicher Erwachsenenbildung erhalten und sichern die Zukunft der Einrichtungen im Interesse der zahlreichen Teilnehmer aller Altersstufen“, erklärt Schumacher. Stärker als bisher würden sich die zusammengeschlossenen Einrichtungen an der Nahtstelle zwischen „Pastoral und Bildung“ und „Kirche und Gesellschaft“ positionieren, kündigte er an.

Mit Blick auf die Veränderungen der Gemeindestrukturen erhält die kirchliche Erwachsenenbildung und Familienbildung im Stadtdekanat eine zentrale Bedeutung, um „subsidiär“ (unterstützend) tätig zu werden und die Aufgaben ziel- und ergebnisorientiert in enger Abstimmung mit den Gemeinden umsetzen zu können. Der neue Bildungsverbund ermögliche viele „Synergien“ in der Zusammenarbeit mit den Gemeinden im Stadtdekanat. „Damit gestaltet die kirchliche Familienbildung den rasanten Wandel aktiv mit und ist für die Zukunft gut aufgestellt“, so der Stadtdechant. Ein besonderer Dank gehe an die ehrenamtlichen Mitarbeiter, die ihre Erfahrungen, Ideen und Projekte eingebracht hätten: „Wir möchten sie ermutigen, sich auch unter den veränderten Bedingungen im Rahmen kirchlicher Erwachsenenbildungsarbeit zu engagieren.“

(26 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

Das Stichwort:**Christmette**

Die katholische Kirche kennt zwei besondere Nachtfeiern: die Feier der Osternacht und die Christmette. In der Nacht von Heiligabend auf Weihnachten versammeln sich die Gläubigen meist zu mitternächtlicher Stunde in den Kirchen und feiern die Geburt Jesu Christi, von dem die Christen glauben, dass er der Sohn Gottes ist. Ursprünglich war die Christmette die erste von drei Gottesdiensten an Weihnachten; sie hat ihren Ursprung in der römischen Papstliturgie. Der Name „Mette“ ist die eingedeutschte Fassung von „Matutin“, dem Nachtgebet der Kirche, das ursprünglich vor dieser nächtlichen Eucharistiefeyer gehalten wurde.

In den Texten der Messfeiern in der Heiligen Nacht und am Weihnachtstag geht es nicht um ein vordergründiges Idyll: „Das Christusbild der liturgischen Texte hat keine Augen für das hilflose Kind in der Krippe“, wie der münsterische Liturgiewissenschaftler Klemens Richter verdeutlicht. Er sei nicht der „holde Knab im lockigen Haar“, sondern der „Gottesknecht, der den Heilsplan des Vaters ausführen soll“, so Richter. So begeht die Gemeinde in der Nacht - wenn auch als „weihnachtliche Begehung der Erlösung“, wie es ein anderer Theologe ausdrückt - die Feier von Leiden, Tod und Auferstehung Christi in der eucharistischen Mahlfeier.

(14 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

Das Stichwort:**Weihnachten**

Weihnachten ist das Fest der Geburt Jesu Christi und heißt so viel wie heilige (geweihte) Nächte: Nach der Überlieferung durch die Evangelisten kam Jesus in ärmlicher und bedrängter Situation zur Welt. Lukas berichtet, dass es Hirten waren, die nachts durch einen Engel die Botschaft von der Menschwerdung Gottes erfuhren: „Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteil werden soll. Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren. Er ist der Messias, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt“ (Lk 2, 10-12).

Nach christlichem Glauben ist Jesus zugleich Gott und Mensch: Indem er sich auf Geheiß seines Vaters den Menschen mitteilt und ihre Geschichte mitlebt, beginnt er seine Erlösungstat, die in Tod und Auferstehung zum Heil der Menschen ihren Schluss- und Höhepunkt hat. Insofern ist das christliche Weihnachtsfest nur von der Auferweckung Jesu von den Toten her zu verstehen - und hat auch nur von daher seine „Berechtigung“. - Die Feier der Geburt Christi am 25. Dezember wird erstmals 336 in Rom erwähnt. Es war offensichtlich eine Reaktion auf das heidnische Staatsfest des „Unbesiegbaren Sonnengottes“. Dem setzten die Christen als Gegenstück entgegen die Geburtsfeier Jesu, des „Lichtes der Welt“, wie es im Johannesevangelium heißt.

(16 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

Das Stichwort:**Silvester**

In ausgelassener Partystimmung oder - je nach Temperamentslage - besinnlich-gemütvoll endet das Kalenderjahr: Am 31. Dezember wird Silvester gefeiert, und die Menschen begrüßen das neue Jahr mit Raketen und Böllern, genehmigen sich am Silvesterabend ein gutes Essen, laben sich an Bowle und Sekt. Der letzte Tag des Jahres ist benannt nach dem heiligen Papst Silvester, der im 4. Jahrhundert lebte. 314 wurde der Römer zum Papst gewählt. Während seiner Amtszeit vollzog Kaiser Konstantin der Große die Wende von einer christenfeindlichen zur christenfreundlichen Politik. Silvester selbst hatte noch unter der grausamen Christenverfolgung gelitten. Nach der Legende hat Silvester den römischen Kaiser von Aussatz geheilt und später getauft. Dafür soll sich der Imperator mit großzügigen Schenkungen bedankt haben. Silvester starb am 31. Dezember 335.

(10 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

Das Stichwort:**Neujahr**

Zum Beginn eines neuen Jahres, am 1. Januar, feiert die katholische Kirche das „Hochfest der Gottesmutter Maria“, zugleich den Welttag des Friedens. Mit diesem Tag endet die liturgische Festwoche (Oktav) nach Weihnachten, in der die Kirche in feierlicher Form der Geburt Jesu Christi gedenkt.

Gaius Julius Cäsar verlegte im Jahr 45 vor Christi Geburt in der nach ihm benannten julianischen Kalenderreform den Beginn des neuen Jahres vom 1. März auf den 1. Januar. Um den Kalender mit dem 365 Tage dauernden Sonnenjahr in Übereinstimmung zu bringen, wurde den zwölf Monaten des Jahres eine bestimmte Zahl von Tagen zugeordnet und alle vier Jahre zusätzlich ein „Schalttag“ hinzu gefügt. Die Römer feierten den 1. Januar zu Ehren des (doppelgesichtigen) Gottes Janus in ausgelassener Freude. Mit den Feiern gingen allerlei abergläubische Bräuche und „Ausschweifungen“ einher, wie es hieß. Die Kirche versuchte dem entgegen zu steuern mit der Aufforderung zu Buße und Fasten. Die römische Kirche legte auf den 1. Januar den Gedenktag der Gottesmutter Maria. 1969 wurde der Tag schließlich im Rahmen der Liturgiereform zum Hochfest erhoben. In Gottesdiensten und Neujahrsandachten lenkt die Kirche am Weltfriedenstag das Augenmerk auf den Beginn des neuen Jahres, den nicht wenige Menschen mit Sorge betrachten, und sie mahnt die Dringlichkeit des Friedens für das Zusammenleben der Menschen, Völker und Staaten an.

Unser heutiger Gregorianischer Kalender, benannt nach Papst Gregor XIII., präziserte den Julianischen Kalender noch einmal: Wichtigste Änderung der 1582 verkündeten Kalenderreform war eine Neuordnung der Schalttage, die seither innerhalb von 400 Jahren dreimal entfallen. Die Gregorianische Kalenderreform setzte sich erst nach und nach durch, so dass zeitweilig in Europa ein halbes Dutzend verschiedene Daten galten. In anderen Kulturkreisen und Religionen gibt es noch heute verschiedene Termine für den Neujahrstag.

(23 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

Namen:

Friedrich Ostermann, Weihbischof in Münster, zelebriert am Heiligen Abend (24. Dezember) bereits ab 10.05 Uhr am Vormittag eine Christmette: Der Gottesdienst in der Kapelle der Brüdergemeinschaft der Canisianer in Münster wird von Deutschlandfunk / Deutscher Welle in alle Welt übertragen. Die kirchliche Leitung hat Domkapitular **Christoph Hegge** aus Münster. Es singen die Mädchenkantorei und die Knabenkantorei am St.-Paulus-Dom unter der Leitung von Domkapellmeister **Andreas Bollendorf**, unterstützt von Streichern des Santini-Kammerorchesters.

Heinrich Janssen, Weihbischof für den niederrheinischen Teil des Bistums Münster, feiert wie in jedem Jahr auch diesmal am Heiligen Abend (24. Dezember) um 17.00 Uhr in der Justizvollzugsanstalt in Geldern-Pont die Christmette mit den Strafgefangenen.

Alois van Doornick, Pfarrer in der Seelsorgeeinheit Kevelaer St. Antonius und Kevelaer-Twisteden St. Quirinus, ist für die Zeit bis Dezember 2012 erneut zum Dechanten des Dekanates Goch ernannt worden. Pfarrer **Werner Jörgens** aus Goch-Pfalzdorf St. Martinus wurde für diesen Zeitraum erneut zum Definitor (Vertreter des Dechanten) des Dekanates Goch bestimmt. (Mail voraus)

Hans-Jürgen Vogelpohl, Priester des Bistums Münster aus Vreden und Oberpfarrer bei der Bundespolizei, wird am 20. Dezember 2006 aus dem Dienst bei der Bundespolizei verabschiedet. Seit 1992 war er als Seelsorger am Standort Deggendorf tätig. Weihbischof **Heinrich Janssen** wird an der Verabschiedung teilnehmen und in der Stadtkirche St. Martin ein Pontifikalamt feiern. Wie sehr Oberpfarrer Vogelpohl in Bayern beheimatet und anerkannt war, zeigt, dass mehrere Vertreter der Diözese Regensburg und die Benediktineräbte von Metten, Niederalteich, Weltenberg und Windberg konzelebrieren werden.

Thomas Söding, Neutestamentler aus Münster und Diözesanleiter des Katholischen Bibelwerkes für das Bistum Münster, spricht am Silvestertag (31. Dezember) um 8.05 Uhr auf WDR 5 das Geistliche Wort zum Thema: „Jetzt ist der Tag des Heiles (2Kor 6,2). Am Jahresanfang auf den Anfang achten“.

Heinrich Timmerevers, Offizial und Weihbischof in Vechta, zelebriert am Heiligen Abend (24. Dezember) um 18.00 Uhr die Christmette im Marienhain in Vechta.

Orgelkonzert im St.-Paulus-Dom

Münster (pbm). Zu einem „Orgelkonzert in der Weihnachtszeit“ laden das münsterische Domkapitel und die Dommusik die interessierte Bevölkerung am Samstag (**30. Dezember**) um 18.30 Uhr in den St.-Paulus-Dom zu Münster. Es erklingt Olivier Messiaens „La Nativité“ (Die Geburt des Herrn) in neun Meditationen für Orgel. Gastorganist ist der Xantener Domorganist Wolfgang Schwering. Der Eintritt ist frei. Messiaen gilt als der wohl wichtigste Komponist von Orgelmusik im 20. Jahrhundert. Bis zum Jahr 2008, Messiaens 100. Geburtstag, sollen im Dom zu Münster sämtliche großen geistlichen Orgelzyklen erklingen. Nach „Livre du Saint Sacrement“ im Jahr des Bistumsjubiläums 2005 und „Les Corps glorieux“ im Mai nun also „La Nativité“. Im Mai 2007 steht „L` Ascension“ auf dem Programm.

(10 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

Krippenwanderungen: „Krippkes bekieken“

Münster (pbm). Das Haus der Familie in Münster lädt auch in dieser Weihnachtszeit wieder zu besonderen Krippenwanderungen ein, um die im Münsterland Jahrhunderte lang verbreitete Tradition des „Krippkes bekieken“ aufrecht zu erhalten. Die Leitung hat wieder Gertrud Mayr aus Münster, die Beiratsmitglied der Landesgemeinschaft der Krippenfreunde in Rheinland und Westfalen ist und bereits einen Krippenkatalog für die Stadt Münster erarbeitet hat. Am Sonntag (**7. Januar**) führt eine Krippenwanderung zu ausgesuchten Krippen in Münsters Osten: in der Mauritzkirche, im St.-Franziskus-Hospital, in der Herz-Jesu-Kirche und in St. Nikolaus in Wolbeck (Treffpunkt um 14.30 Uhr an der Turmkapelle von St. Mauritz an der St.-Mauritz-Freiheit). Eine weitere Krippenwanderung zu den Weihnachtskrippen im Westen der Stadt ist am Dienstag (**9. Januar**): Sie führt nach St. Theresia, St. Pantaleon in Roxel und St. Michael in Gievenbeck (Treffpunkt um 15.00 Uhr an der Theresia-Pfarrkirche, Waldeyer Straße). Eine weitere Krippentour zu den großen Altstadtkirchen Münsters bietet Gertrud Mayr am Sonntag (**14. Januar**) an: Besucht werden die Weihnachtskrippen in St. Ludgeri, St. Martini, in Liebfrauen Überwasser, St. Lamberti und im St.-Paulus-Dom (Treffpunkt um 15.00 Uhr an der Ludgerikirche, Eingang Marienplatz.)

Informationen und Anmeldung: Haus der Familie in Münster, Tel. 0251 / 41866-0.

(16 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

Dankamt der Stadt in St. Lamberti

Münster (pbm). Am Silvestertag am Sonntag (**31. Dezember**) ist um 10.00 Uhr das traditionelle Dankamt der Stadt Münster in der Stadt- und Marktkirche St. Lamberti. An ihm nehmen Mitglieder des Rates und der Verwaltung der Westfalenmetropole teil. Bischof Reinhard Lettmann wird mit ihnen einen Gottesdienst feiern, in dem er auch die Predigt hält.

(4 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

Neujahr im Dom und Neujahrsempfang

Münster. Am Neujahrstag am Montag (**1. Januar**), dem Hochfest der Gottesmutter Maria und zugleich Weltfriedenstag, wird Weihbischof Josef Voß um 10.00 Uhr mit den Katholiken die Eucharistie im St.-Paulus-Dom feiern. Dazu singt die „Schola Gregoriana Monasteriensis“ des Domchors gregorianische Gesänge zum „Hochfest der Gottesmutter Maria“. An den Domorgeln erklingen „A la Sainte Vierge“ von André Fleury und „Carillon de Westminster“ von Louis Vierne. Nach dem feierlichen Pontifikalamt ist im Bischofshaus am Domplatz 27 der traditionelle Neujahrsempfang, bei dem der Bischof und der Dompropst sprechen werden. Besondere Einladungen ergehen dazu, wie gewohnt, nicht. - Am Nachmittag ist um 15.00 Uhr eine Vesper mit Domvikar Franz-Josef Overbeck im Dom.

(8 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

Pontifikalamt am Dreikönigsfest

Münster. Am „Hochfest der Erscheinung des Herrn“ (Dreikönige) am Samstag (**6. Januar**) findet um 18.30 Uhr im münsterischen St.-Paulus-Dom ein feierliches Pontifikalamt statt. Dazu singen Domchor und Junge Domkantorei unter der Leitung von Domkapellmeister Andreas Bollendorf die „Salzburger Stille-Nacht-Messe“ von Wolfram Menschick, außerdem erklingen weihnachtliche Lieder und Gesänge. An der Domorgel improvisiert Domorganist Thomas Schmitz zur Komposition „Reges tharsis“. Die Messe zelebriert Weihbischof Friedrich Ostermann. In dem Gottesdienst wird auch des 30-jährigen Bischofsweihe-Jubiläums von Altweihbischof Alfons Demming (1977) gedacht.

(7 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

Neujahrsempfang des Offizials

Vechta (pbm). Der traditionelle Neujahrsempfang des Bischöflich Münsterschen Offizials in Vechta ist auch 2005 nicht am Neujahrsmorgen, sondern am Samstag (**6. Januar**) um 11.00 Uhr in Antoniushaus Vechta, Klingenhagen 6. Besondere Einladungen ergehen nicht.

(3 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

Friedenslicht im Dom ausgesandt

Münster (pbm). Mehr als 2.000 Kinder und Jugendliche aus dem ganzen Bistum Münster haben am 3. Advent im Dom zu Münster das „Friedenslicht aus Bethlehem“ in Empfang genommen. Bis Weihnachten werden sie nun dieses Licht der Hoffnung auf Frieden in der Welt in ihre Heimatgemeinden und zu allen Menschen guten Willens weitertragen. In seiner Ansprache erläuterte Weihbischof Friedrich Ostermann, in der Geburtskirche Jesu in Bethlehem sei „das Wort Fleisch geworden, das die Vernunft in die Welt hineinträgt“. Später, am Kreuz, habe Jesus „die Kette der Rache mit grenzenloser Liebe durchschlagen“. An Weihnachten werde diese Liebe weitergeschenkt. „Diese Liebe der Geborgenheit wird weiter ausstrahlen“, rief Ostermann den Teilnehmern zu. Der Superintendent des Evangelischen Kirchenkreises Münster, Dieter Beese, betonte in einem Grußwort, alle Christen hätten die gleiche Sendung und seien „von Hause aus Pfadfinder“, so wie sich die Hirten in der Heiligen Nacht den Weg zur Krippe gesucht hätten. Mustafa Dayioglu von der Türkisch-Islamischen Gemeinde Münster unterstrich, Gott leite die Menschen auf den rechten Weg. Der Vorsitzende der Jüdischen Kultusgemeinde Münster, Sharon Fehr, grüßte die Teilnehmer des Gottesdienstes schriftlich. Er bezeichnete in seinem Grußwort den Frieden als „Wort der Wahrheit“. Nach der Aussendungsfeier wurden die Vertreter der Verbände im Friedenssaal des münsterschen Rathauses von Oberbürgermeister Berthold Tillmann empfangen. Tillmann, in seiner Jugendzeit selbst Pfadfinder, hob besonders die Internationalität der Pfadfinderbewegung hervor, die im Sinne eines friedlichen Miteinanders versuche, eine Brücke zu schlagen. Mit Blick auf das bevorstehende 100-jährige Jubiläum der Weltpfadfinderbewegung sagte er: „So wie die Pfadfinderei damals ein kleines Licht war und heute ein internationales Lichtermeer, ist auch die seit 20 Jahren bestehende Aktion Friedenslicht zu einem Lichtermeer geworden.“

(22 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

Arbeitsgemeinschaft der Erziehungshilfen

Haltern (pbm). Die Politik muss sich bekennen: Soll in der Jugendhilfe immer mehr das Sparen die Diskussion bestimmen, oder soll erst über erforderliche Hilfen für Kinder und Jugendliche gesprochen werden und dann über das dafür notwendige Geld? Die Auseinandersetzungen über diese Frage haben die bisherige Partnerschaft zwischen Öffentlicher und Freier Wohlfahrtspflege zunehmend brüchig werden lassen. Das wurde auf der Jahresversammlung der Arbeitsgemeinschaft der Erziehungshilfen (AGE) der Caritas in der Diözese Münster in Haltern deutlich. Wohin es führen kann, wenn die Jugendämter unter einen zu hohen Spardruck gesetzt würden, habe der Fall Kevin in Bremen exemplarisch gezeigt, erklärte Marita Haude, Referatsleiterin Kinder-, Jugend- und Familienhilfe im Diözesancaritasverband Münster. Bei den Vorstandswahlen wurden alle bisherigen Mitglieder für weitere drei Jahre bestätigt. Dem Vorstand gehören weiter an: Norbert Pastoors (Heimleiter des Kinderheims St. Anna-Stift, Goch), Anne Oberdorfer (Geschäftsführerin des SkF Wesel), Hildegard Frieling-Heipel (Geschäftsführerin des Caritasverbandes Bocholt), Andreas Groß (Leiter der Erziehungsberatung der Caritas in Wesel), Angelika Rensinghoff (Fachbereichsleiterin der Caritas Rheine) und Uwe Schenk (Leiter des Kinderheimes St. Josef in Werne).

(16 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

Der Buchtipp:

„Reiter in der Morgendämmerung“ von Bischof Reinhard Lettmann

In den zurückliegenden fast 26 Jahren segensreichen Wirkens als Bischof von Münster hat Reinhard Lettmann eine Vielzahl von Büchern geschrieben. Es sind oft reflektierende und meditierende Arbeiten, die seine Predigten und Ansprachen der zurückliegenden Zeit kontextualisieren und weiter vertiefen. Dafür stehen Titel wie „Das Ja siegen lassen“, „An heiligem Feuer“ oder „Trommler der Auferstehung“: Bischof Lettmann wird nicht müde, darauf hinzuweisen, dass die christliche Kirche trotz ihrer 2000-jährigen Geschichte keine staubvolle Asche zu verwalten, sondern missionarische Glut zu schüren hat, will sie dem Auftrag ihres Stifters gerecht werden. Sein neuestes, soeben erschienenes Taschenbuch steht unter dem Leitgedanken „Mut zur Zukunft“, ein immer wieder aufscheinendes Kernanliegen des geistlichen Autors. Er nimmt ein Bild des jüdischen Rabbiners Albert Friedländer auf, der dem NS-Terror mit knapper Not entkam und vom „Reiter in der Morgendämmerung“ spricht, welcher sich trotz aller Finsternis auf den Weg der Hoffnung macht und in die matt scheinende Morgendämmerung hineinreitet. Mutlosigkeit, Resignation, Fatalismus, Mattheit oder innere Emigration sind die Sache eines solchen Reiters (des Christen) nicht. Lettmann lädt seine Leser ein zum Gebet um Zuversicht und Vertrauen, auch zum Lobpreis Gottes und zum Dank für das Geschenk des Lebens.

Reinhard Lettmann: Reiter in der Morgendämmerung. Mut zur Zukunft. 91 Seiten. Verlag Butzon & Bercker, Kevelaer. 9,90 Euro

(17 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

Der Buchtipp:

Bischof Lettmann: Prioritäten in der Pastoral des Bistums Münster

Die Seelsorge der Kirche muss sich nicht nur in manchem organisatorisch neu aufstellen, sondern auch spirituell (geistlich) neu ausrichten: weniger im Sinne von zusätzlicher Aktion oder gar Aktionismus, sondern in die Tiefe und Weite hinein. „Wer wir als Christen sind und welches Wesen unsere Glaubensgemeinschaft prägt, wird künftig deutlicher in Wort und Tat zum Ausdruck kommen müssen, wenn wir missionarischer werden wollen“, schreibt Münsters Bischof Reinhard Lettmann in einem ausführlichen Rundschreiben zum Advent an die Seelsorgerinnen und Seelsorger seines Bistums. Lettmanns Anregungen, zu besprechen und zu teilen, was im christlichen Glauben verbindlich ist und zugleich Verbundenheit stiftet, hat der münsterische Dialogverlag jetzt als schmales Büchlein publiziert. Die pastoralen Mitarbeiter müssten ebenso wie die ehrenamtlich engagierten Christen in ihrer Aus- und Fortbildung, in Schulung und Begleitung „eine Besinnung auf das Wesentliche wagen“, schreibt der Bischof den Priestern, Diakonen und Pastoralreferent ins Stammbuch. Denn das althergebrachte volkskirchliche Milieu hat sich weithin aufgelöst; eine „Kirche für das Volk“ ist gefragt.

Reinhard Lettmann: Zeitzeichen. Prioritäten in der Pastoral des Bistums Münster. 61 Seiten. Dialogverlag, Münster. 6,80 Euro

(15 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)